

## **Schack, Adolf Friedrich von: Macht der Liebe (1854)**

- 1 Wie einen Stern, der im Versinken,  
2 Seh' ich im Auge, gramumflort,  
3 Nur matt noch deine Seele blinken,  
4 Vom scharfen Todespfeil durchbohrt.
- 5 Ich kenn' ihn, ach! den Schmerz, den herben,  
6 Wenn in dem Winterfrost der Welt  
7 Das Herz erstarrt und vor dem Sterben  
8 Das Leben schon in Trümmer fällt.
- 9 Und, wie einst vor den Tempelmauern,  
10 Den Säulen, die auf Sunium  
11 Um die verlorenen Götter trauern,  
12 Oft steh' ich vor dir, wehmutstumm.
- 13 Doch eine Macht ist, Weib, o glaub es,  
14 Die aus Verzweiflungsqual den Geist,  
15 Aus Tod und aus der Nacht des Staubes  
16 Empor in alle Himmel reißt.
- 17 Durch Liebe steigt aus den Ruinen  
18 Das Leben, das in Trümmern lag,  
19 Und leuchtet, morgenglanzbeschienen,  
20 Entgegen einem neuen Tag.

(Textopus: Macht der Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24976>)